

Briefliche Vorladung zur Sitzung der Landstände 1647 nach Gotha

Das siebente Regierungsjahr des neuen Landesherren von Sachsen-Gotha war alles andere als entspannt; die Zeit für Gotha und seine Bürger noch längst nicht friedlich. 1646 legte ein Brand große Teile der Innenstadt in Schutt und Asche, während die Bauarbeiten auf dem Burgberg für das neue Residenzschloss Friedenstein seit 1643 zusätzliche Unruhe und Belastungen mit sich brachten.

Der nahezu drei Jahrzehnte währende Krieg gewährte 1647 durch die Verhandlungen in Münster und Osnabrück kurzfristig und scheinbar eine Ruhepause. Doch man ahnte, das mit dem Abzug der marodierenden Söldnerheere noch Kummer und Leid für Stadt und Land bevorstanden, wenn erst der Friedensvertrag im Folgejahr (14. Oktober 1648) würde unterzeichnet sein.

Deshalb entschied Herzog Ernst, die Landstände einzuberufen, um Maßnahmen für bevorstehende Drangsalierungen festzulegen. Unter dem Datum vom 26. März erging das gedruckte Schreiben auch an ein in Wangenheim ansässiges Mitglied dieses einflussreichen und weit verzweigten Landadels, Wolff Ernst von Wangenheim.

Die durch Boten übermittelte Einladung ist auf dem Cuvert adressiert an „*Unserm lieben getreuen Wolff Ernsten von wangenheimb doselbsten*“. Rechts oben ist das Empfangsdatum „6. Aprilis 1647“ und links unten die Erinnerung „*Auf den 3. May vor Fürstlicher Regirung zu erscheinen*“ vermerkt. (Abb.)

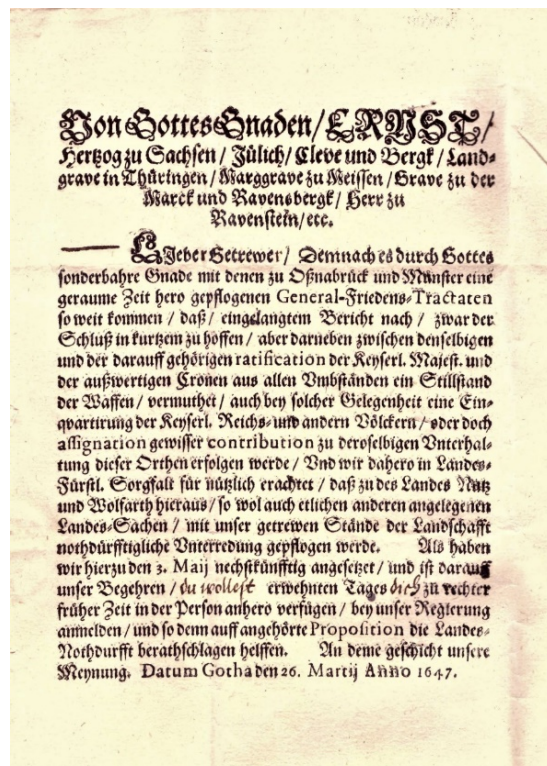
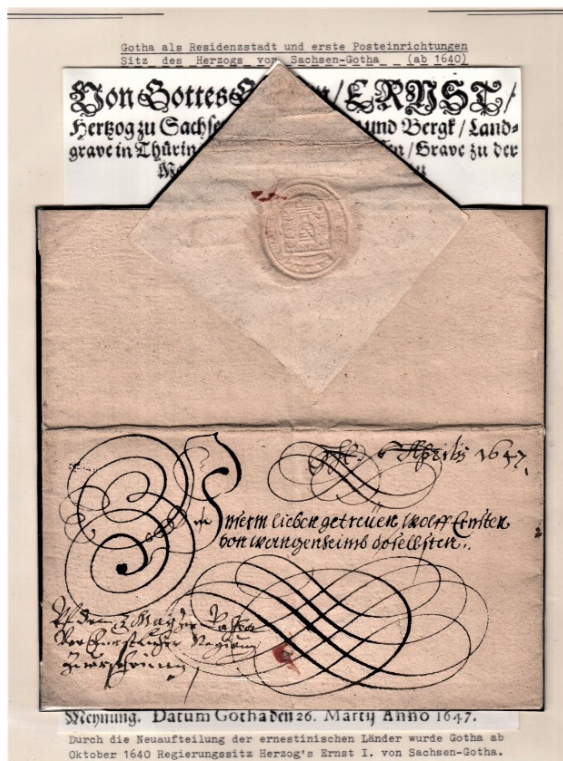


Abb. Ausstellungsblatt vormals Sammlung Link, Couvert als Faltbrief vom 26.3.1647 mit herzoglichem Siegel an Wolff Ernst von Wangenheim nach Wangenheim und Einladungsschreiben

Wie dringend geboten die Beratung mit getroffenen Maßnahmen besonders für die Wangenheims war, lässt uns Johann Georg August Galletti in seiner Geschichte Gothas von 1779 auf Seite 258 im ersten Band wissen:

„Im Oktober des 1647sten Jahres (also sechs Monate nach der Beratung in Gotha) näherte sich das schwedische Heer dem Fürstenthum aufs neue und die wangenheimschen Dörfer Oesterbehringen und Hayna wurden besonders heimgesucht.“

Und weiter führt Galletti für die unmittelbare Zeit nach dem Friedensschluss aus:

„Demungeachtet bezog ein Theil des schwedischen Heeres im Gothaischen und den benachbarten Gegenden die Winterquartiere und das Fürstenthum mußte nun seinen Beitrag zur Befriedigungssumme der Schweden aufbringen.“

Erst nach dem vollständigen Abzug der Kriegsheere konnte auch in Gotha der Friedensschluss am 11. August 1650 begangen werden.

Angeblich jedes Schulkind erhielt einen gothaischen Friedensgroschen zum Gedächtnis im Sinne des ernestinischen Friedensgebots (Abb. 3):

*„Gott den Herren lobt und ehrt, der den Frieden uns beschert.
Fördert seine Furcht und Ehr, sonst besteht er nimmer mehr.“*



Abb. 1/24 Taler (Groschen) auf die Friedensfeier in Gotha am 11. August 1650